Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 19=39 (1873)

Heft: 35: \

Artikel: Die Führung des Bataillons im modernen Gefechte den bestehenden

reglementarischen Formen angepasst

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94755

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär=Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXIX. Jahrgang.

Basel.

 \equiv

XIX. Jahrgang. 1873 Nr. 35.

Erscheint in wochentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franto burch bie Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden birekt an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Basel" abreffirt, der Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten burch Rachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortliche Redaktion: Oberft Bieland und Major von Elgger.

Inhalt: Die Führung bes Batailions im mobernen Gefechte ben bestehenben reglementarischen Fermen angepaßt. (Forts.) — bsisches Offizierssest. — Elbgenossenschaft: Truppenzusammenzug bei Freiburg. — Ausland: Rußland: Anstrengungen bei Giogenöffisches Offizierefeft. ber Erpedition nad Rhiwa; Bubget; Entlaffung ber Referve-Bataillone.

Die Führung des Bataillons im modernen Gefechte den bestehenden reglementarischen Formen angepaßt.

(Fortfegung.)

B. Die Durchführung bes Angriffs.

Die haupttruppe (incl. ber ausgeschiebenen Refervetompagnie) ftand bis jest, bem Auge bes Fein= bes entzogen, gebect nabe der füblichen Lifiere bes Geholzes. Bor dem Antreten wird allen Führern die Ginbruchestelle genau bezeichnet.

Die haupttruppe bat im Bangen eine Strede von 900-1000 Schritt jurudjulegen, und es muß als Grundfat gelten:

baß, nachbem fie angesett ift, fein Aufenthalt irgend welcher Art ftattfinden barf. Entweder: Bor= warts in die Position hinein, und ber Angriff ift vorläufig gelungen, ober Burud, und ber Angriff ift miflungen.

Man barf fich in letterem Falle nur feine 3au= fion barüber machen, mit berfelben Truppe ohne Bei= teres einen zweiten Ungriffeversuch unternehmen zu wollen. Die Zeiten find vorbet, wo die Positionen ober Theile berfelben mehrere Male genommen und verloren wurden.

Die Formation ber Haupttruppe mahrend bes Bormarices foll möglichft geringe Bielobjefte bieten, und fähig fein, die Terraindeckungen auf bas Aus= giebigfte zu benüten.

Das Antreten erfolgt fo frubzeitig, baß fie bie Schutenlinie, wenn biefe in ber letten Stellung, 400 bis 200 Schritt vom Feinbe, bas Schnellfeuer beginnt, in 4-5 Minuten bequem erreichen fann, benn langer wird keine Truppe bem fürchterlichen Einbrucke bes Schnellfeuers widerfteben tonnen, und biefe Beit auch genugen, um den Ginbruch genugenb vorbereitet zu haben.

ihrem rechtzeitigen Gintreffen in der Feuerlinie, wie mit dem Anreiten der Ravallerie jum Choc. Wird ber richtige Moment verfaumt, b. h. fommt fie gu fruh, ober zu fpat, fo fann ber gange Erfolg bee Angriffes in Frage gestellt fein,

Sobald bie Soutienlinie in Bewegung gefest ift und fich bem Bache nabert, lagt ber Major bie Refervebivifion (bie beiben Jagerkompagnien) links gegen Lengwyl marfchiren, und zwar beibe Rompagnien in offener Settionetolonne mit boppelten Intervallen, die eigentliche Reservetompagnie 100 Schritt links rudwarts, ber jur haupttruppe geborenden anderen Sagerfompagnie folgend.

Die linke Divifion tritt an, wenn jene etwas Terrain gewonnen haben. Zwischen beiden Rolonnen befindet sich ein Abstand von ungefähr 250-300 Schritt.

Divifionschef: hintere Rompagnie - links gieben ! Und wenn fie 80-100 Schritt Abstand von ber vordern hat:

Berabe aus - Laufidritt Maric.

Bieten die jest gegen die Ginbrucheftelle tongentrifd vorrudenden zwei Rolonnen mit Plotonefront bem feindlichen Artillerie = ober Infanteriefeuer noch ju große Bielpuntte, fo tonnen fie in Settionen ger= legt werben; es ift nur mit aller Sorgfalt barauf ju feben, daß die Richtung auf den bezeichneten Buntt unabanderlich eingehalten wird. Für bie frontal an= rudenden Rolonnen ift bies mit teiner Schwierigfeit verbunden, und konnen baher auch im letten Do= mente, wo die Berlufte fich fteigern, ohne Bebenken bie Settionen fich öffnen, (bie fogenannte geöffnete Linie bilben), weil die Richtung nicht mehr zu verfehlen ift, und hier bie Führung aufhort. Unbere ift bies auf ben Klügeln. Dort verlangen bie Berhältniffe, baß bie Truppen bis jum letten Augenblide gufammen= gehalten werben, und verbieten entschieben eine voll= ftandige Auflosung berfelben, bei welcher von gub= Es geht mit bem Ansegen ber Saupttruppe und rung in folden Momenten feine Rebe mehr fein fann. Das Dirigiren ber einen Jägerkompagnie ber Haupttruppe, als Schelon hinter dem linken Flügel, füdlich von Lengwyl, hat den Bortheil, daß sie an der Einbruchsfielle umfassen (flankiren) kann, hauptsächlich aber, daß der Bataillonskommandant in ihr und ber in Lengwyl zurückehaltenen Reservekompagnie ein wirkungsvolles Mittel zur Hand hat, einen feindelichen Gegenstoß, welcher erfolgen könnte, bevor unser Angriss durchgeführt ist, ziemlich gefahrlos zu parieren, da berselbe in der Flanke getroffen wird, und man nicht Gefahr läuft, durch die zurücksrenden eigenen Truppen maskirt oder sogar zurückgedrängt zu werden. (Beispiel: siehe Berdy, Truppenführung. III. heft, Seite 49.)

Die Reservekompagnie halt bei den süblichften Saufern von Lengwyl und bereitet sich baselbst zu außerster Bertheidiguna vor.

Ihr hauptmann wird fich flar zu machen fuchen, baß er berufen ift, bem Bataillone, beffen Kräfte bis zur ganzlichen Erschöpfung ausgegeben find, einen Rudhalt zu bieten. Unter keinen Berhältniffen barf er biefer seiner Bestimmung untreu werden, er wurde sonft höchst unverantwortlich handeln.

Der Fall erscheint so einfach, die Instruktion ist klar, ber Befehl gemessen, und doch finden wir in ber Kriegsgeschichte Beispiele, wo der lockenden Berssuchung nicht widerstanden werden konnte und "nach vorn durchgegangen" wurde. (Siehe Berdy, Truppenführung I. heft. Seite 25 und 26.)

Die Soutienlinie, welche, wie wir saben, sich möglichft nahe hinter ber Gesechtelinie plazirt hat, und in der, wenn irgend das Terrain es erlaubt, noch einige Sektionen gegen alle Eventualitäten geschlossen gehalten werden muffen, wirft sich, beim herannahen der Rolonnen der haupttruppe auf 100 Schritt, auf ein Signal ihres Führers zum Massenseuer in die Schühenlinie, die Entscheidung steht nun unmittelbar bevor.

Die haupttruppe ift in konzentrischem Borrucken ber Schütenlinie bis auf 50 Schritt nabe gekommen. Bataillonekommanbant: Bajonnetangriff (Sturm=marich).

(Signal: Alles jum Angriff, Rr. 5 in ber Manovrir-Anleitung.)

Die Feuerkraft ber vorn in Gemeinschaft und verbunden mit einander kampfenden Kompagnien war in der letten Minute auf das höchste angespannt. Sobald nun das Signal erfolgt, stürzen die Offiziere, Unteroffiziere und ausgezeichneten Soldaten hervor und geben das Zeichen zum Einbruch. Die Nr. 545—548 ber IV. Abth. des Exerzier=Reglements kommen zur Anwendung, aber die in der "Gefechtsmethode des Bataillons" für den Sturm gegebene Instruktion wird durchaus etwas modifizirt werden müssen.

Bor= und Haupttruppe führen den letten Angriff im lebhaften Felbschritt aus (verstärktes Tempo, ftatt 115 etwa 120—140 Schritt in der Minute) unter fort= währendem Schlagen des Sturmmarsches und Blasen des Signals und unter möglichst lebhaftem, während des Anmarsches abzugebenden Feuers (Unwendung des Magazins). Die erstere sucht die Ginbruchs=

fielle zu umfassen, die lettere in fie einzubringen. Dicht vor bem Feinde erschalt der von allen Leuten mehrfach wiederholte fraftige Ruf "Borwarts", im Laufschritt sucht man an den Feind zu gelangen, und der Moment der außersten Krisis ift eingetreten.

Muß der Einbruch an der Standhaftigkeit und Kaltblütigkeit des Beetheidigers, an seinem wohlgezielten Feuer oder an den Bajonneten zerschellen, so trifft die unglückliche Truppe ein hartes Geschick. Jest tritt die größte Gesahr an sie heran, beim Zurückweichen wird sie decimirt und ihr moralischer Muth vollständig gebrochen. Der General darf nicht ferner auf sie zählen.

Weicht bagegen ber Gegner, fo wird feine ver= laffene Bosition nur soweit wie nothig befett, um mit Schnellfeuer verfolgen und ihm baturch bie groß= ten Berlufte zufügen zu können.

Bataillonskommandeur: Halt (Signal) (546)

Alles sucht fich möglichst schnell auf dem Sobenfamm zu placiren und gegen einen Gegenstoß zu sichern. Die noch intacte Reservekompagnie wird schleunigst herangezogen, und — falls die übrigen Berhältnisse dies erlauben — zur Berfolgung des geschlagenen Feindes verwendet.

C. Der Moment ber Abspannung.

Die Aufgabe bes Bataillons ift beendigt, wenn, sobald der Angriff überall als gelungen betrachtet werden barf, möglichft rafch und mit aller Energie, trop aller Abspannung und Ueberreizung, die Ord= nung wieder bergestellt ift, junachft oberflächlich von jedem Führer an der Stelle, wo er fich gerade be= findet, bann aber grundlich, nach und nach bie burch= einandergekommenen Abtheilungen wieder fonbernd. Das Bataillon hat für eine gewiffe Zeit feine ganze Rraft verbraucht, bedarf der Ruhe und befindet fich unzweifelhaft in einem Buftande ber Schwache, ben ber Reind ausbeuten wurde, wenn die ausgeschiedene Reserve, bas 3. Bataillon unserer halbbrigabe, nicht jur rechten Beit jur Stelle mare und ihn baran ju verhindern suchte. Nichtsbestoweniger hat die Kriegs= geschichte eine Menge Falle zu verzeichnen, wo ber= artige Berfuche bes Begnere vollständig glückten, und mit Recht muß baher biefer Gefechtsmoment, namentlich wenn die Reserve nicht fehlerfrei geführt war, als hochft fritisch und gefährlich bezeichnet werden. Und boch ift es eine eigenthumliche Erscheinung des Rampfes - wie uns ber Oberft Berdy aus bem reichen Schate feiner Rriegserfahrungen mittheilt baß nach fiegreichem Ueberwinden schwieriger Momente in vielen Befechten an alles Undere eber gedacht murde, als ben aufgelösten Truppenverband wieder bergu= ftellen und die Maffen zur weiteren orbnungemäßigen Berwendung wieder als folche ju formiren. Diefen Befichtepunkt aber nicht blos nach einem folchen Gefechtsmomente, fondern auch mahrend besselben ununterbrochen im Auge zu behalten, ift eine der wich= tigften Aufgaben ber Führung.

Unsere in Angriffekolonne formirte und an der Nord-Lisiere des Gehölzes aufgestellte Reserve (1/3 des ganzen Angriffs) ruckt gleichzeitig mit dem Anssepen der Haupttruppe durch das Gehölz und wendet sich dann — in Divisionskolonnen auseinanders

gezogen — in möglichst rascher Gangart links über bas freie Feld der West-Lisiere von Lengwhl zu, um hinter dem linken Flügel dem Angriffe zu folgen. Sie wird bei dieser Bewegung wahrscheinlich keine großen Berluste erleiden, weil die ganze Ausmerksfamkeit des Feindes auf das vordere Treffen gestichtet ist.

Die Dieponirung bes Reservebataillons hinter ben linken Flügel, nachbem es anfänglich ziemlich hinter ber Mitte gehalten war, ift vortheilhaft; man schafft sich ein Mittel, bem feindlichen Gegenstoße in die Flanke wiederum mit einem Flankenangriffe begegnen zu können. Ebenfalls wird die geworfene erste Linie am wirksamsten von seilwärts aus aufgenommen.

Es empfiehlt fich, mit ber Referve=Division biejes Bataillons bie füblichen Saufer von Lengwyl zu halten, mahrend bie beiben anderen Divisionen in Rolonnenlinie (von Divisionen) auf 5—400 Schritt bem Angriffe folgen.

Je nach ber allgemeinen Situation wird das Bataillon ber eben genommenen Stellung als äußere Reserve bienen ober ben geworfenen Gegner ver= folgen.

2. Das Bataillon in ber Bertheibigung.

Wenn im Allgemeinen behauptet wird, die Beretheidigung im Gefecht fei die flärkere Form, da fie einmal ihr aus dem Stehen gegen den fich bewegens den Gegner gerichtetes Feuer mit größerer Sicherheit und Wirkung, als jener, ausbeuten kann, und sodann im Terrain einen mächtigen Berbündeten findet, so ist die Behauptung boch nur bedingungsweise als richtig anzuerkennen, denn alle genannten Vortheile werden durch die Schwierigkeit des Ueberganges von einer Kampfform in die andere reichlich aufgewogen.

Diefer Uebergang ift aber burch ben Charakter ber heutigen Bertheibigung geboten. Gerabe wie ber Angriff — und mit benfelben Mitteln — fucht die Bertheibigung die Entscheibung, ben Sieg.

Bunachst soll burch bie Wiberstandelraft bes Bertheibigers die Stoßtraft bes Angreisers erschüttert
werden (bie reine Abwehr), und dann wird der Ber
theibiger seine eigene Stoßtraft anwenden, um die Widerstandefraft bes Angreisers zu brechen (ber Gegenstoß).

Die Bertheibigung muß baher ihre Anordnungen berartig treffen, baß nicht ein gelungener Angriff bes Gegners die Riederlage entscheibet. Reserven werden zur Berwendung berartig aufgestellt, um mit diesen zurückgehaltenen Kräften in geordneter Weise gegen ben, ber nothwendigen Ordnung und des Zusammenshanges entbehrenden, anstürmenden Angreifer zur rechten Zeit und am rechten Orte wirken zu können.

In biesen wenigen Worten "zur rechten Zeit und am rechten Orte" liegt bie gewaltige Schwierigkeit einer gut geleiteten Bertheibigung, sowohl für bie obere Leitung, als auch für bie ausführende Truppe. Nirgends kommt bas berüchtigte "handeln Sie nach Umfländen" mehr zur Anwendung, als in der Berstheibigung.

Das "Wo" im engen Zusammenhange mit bem

"Wann" ift von der Theorie bei Aufstellung einer Auleitung zur Bertheibigung nicht zu bewältigen.

Man weiß eben nicht immer, wo voraussichtlich bie hauptfraft ber Bertheidigung zur Berwendung fommen wird, und ob ihr rechtzeitiges Eingreifen burch bie gewählte Aufstellung gesichert ift.

Als hauptgrundfat für die Bertheibigung wollen wir aufftellen:

Die zur Abwehr bestimmten Truppen werben an ben Hauptstützpunften ber Stellung fonzentrirt aufsgestellt und suchen mit einem Minimum von Kraft in gunstiger Stellung ben anrudenben Gegner zu erschüttern, während ihre Hauptkraft bestimmt ist, ben Gegenstoß zu führen, nachdem die erste Linie ihre volle Feuerwirfung ausgenutt hat.

Am besten wird es fein, zu versuchen, ben Schesmatismus bes Bertheibigungsgefechtes an den beim Angriffe gewählten konkreten Falle zur Darstellung zu bringen.

Gine Halbbrigabe foll bie Bohe von Azenholz, Stüppunkt bes rechten Flügels einer Stellung, be= feben und vertheibigen.

A. Die Abwehr.

Die Inftruktion, welche die Bataillonskommanbanten erhalten, kann — weil die "Umstände" nicht alle bekannt sein dürften — nicht so detaillirt und präzise auskallen, wie bei der Disposition zum Angriff. Der Kommandirende glaubt jedoch, ziemlich sicher annehmen zu dürfen, daß der westliche und nordwestliche hang der höhe weniger bedroht sein wird, und beschließt baher, das hauptgewicht der Bertheibigung auf die Sicherung des nördlichen hanges, seines rechten Flügels, zu legen d. h. mit andern Worten, er trifft Gegenmaßregeln gegen eine von Lengwhl aus ihn bedrohende Umfassung.

Er wird ungefähr folgenbermaßen instruiren :

"Wir follen gegen den nördlich von Riferhaus stehenden Feind die Azenholzer Sohe vertheidigen. Der Angriff wird voraussichtlich unseren rechten Flügel zu umfaffen suchen. Demgemäß ordne ich an : Das 1. Bataillon besetht ben nördlichen Theil bes Sanges gegen Lengwyl, von bem Buntie an, wo ber von Riferhaus fommende Beg die Rammlinie schneibet. Das 2. Bataillon links an bas 1. an= schließend, übernimmt die Bertheibigung bes nord= westlichen Theils der Sohe und forgt fur die Beob= achtung bes Terrains bis an bie große Strafe Bischofezell=Baggenschwyl. Das 3. Bataillon endlich bilbet bie Referve und ftellt fich hinter tem rechten Flügel gebeckt bei ben am füblichen Hange liegenben Saufern (560) auf. Seine Berwendung, sowie bie ber Reservedivision des 2. Bataillons, welche sich gebeckt hinter ben Häufern von Oberagenholz auf= ftellen wird, behalte ich mir speziell vor."

In die weiteren Detail-Anordnungen der Bertheis bigung wird ber Kommandant der Halbbrigade nicht eingreifen durfen, sondern dieselben seinen Bataillones Rommandanten überlaffen muffen.

Die zu besetzenbe Feuerlinie beträgt etwa 500 Schritt, und genügen baber, 5 Divisionen ober 1250 Mann für ben Moment ber Abwehr (man pflegt höchsteus 3 Mann auf ben Schritt ber gegebenen

Frontentwicklung ber zu vertheibigenben Stellung zu rechnen), mahrend 4 Divisionen fur ben Moment bes Gegenstoßes in Referve gestellt werben.

(Schluß folgt.)

Eidgenöffisches Offizierefcft.

(Rorrefpondeng.)

Die Festage sind vorbei, die hochgehenden Wogen ber Festfreube haben sich gelegt und die Stadt hat wieder ihr Altagekleid angezogen und Ihr Korresponsbent hat wieder die nothige Ruhe um all das Erlebte zu ordnen und Ihnen mitzutheisen.

Bor Allem schicke ich voraus, daß Aarau noch nie eine so reiche Deforation gesehen hat, wie diese lette für das eidgenössische Offiziersfest war. Manche Straßen, wie die alte Borstadt, die Markt = und Schwertgasse, die Kronengasse, waren so mit Flaggen und Fahnen, mit Kränzen und Blumen bedeckt, daß sie fast überladen genannt werden konnten. Jede Straße hatte aus eigenen Mitteln außerdem einen Bogen oder Kranz mit Inschriften beschafft, deren durchschnittliche Preise auf 65 bis 70 Fr. sich stell ten. Kurz es war ein Eiser und eine Thätigkeit unter dem Publikum, wie man sie nicht erwarten durfte.

Der erste festliche Aft war ber Empfang ber eibgenössischen Fahne und des abtretenden Zentralkomite
am Bahnhof. Als ber Zug heranfuhr lösten sich
nach und nach 22 Kanonenschüsse und fiel die Felbmusik ein. Mit der Fahne kamen etwa 20 Offiziere
aus der Bestschweiz, welche von den Aarauern und
andern Anwesenden freundschaftlich begrüßt wurden.

Die angekommenen Herren Offiziere mit der Fahne und dem Herrn Präfidenten, Oberst Philippin, bliesben auf dem Perron. Herr Landammann Reller, von 2 Stadsoffizieren begleitet, war angekommen und hielt die Begrüßungsrede, in welcher er in beredter und herzlicher Weise zur Einkehr in die Stadt am Fuße des Jura, der auch der Jura Neuenburgs sei, einlud und in der er die Fahne der schweizerischen Offiziere als Sinnbild der Ehre und der Treue und als Zeichen der Einheit begrüßte. Herr Oberst Philippin antwortete in ebenso warmer als patriotischer Rede, die allgemeinen Beifall fand.

Nachher wurde Chrenwein fervirt und bie Abgeordneten der Kantonalsektionen zur Abgeordnetenver= sammlung in den Schwurgerichtsfaal eingeladen.

Diefer Versammlung, an welcher die Sektionen Bürich, Luzern, Basel = Stadt, Basel = Land, Schaff= hausen, Nargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg und Genf vertreten waren, lag statuten= gemäß die Vorbehandlung der Traktanden für die Generalversammlung ob.

Nach der Eröffnung durch den Präsidenten herrn Oberftlieutenant Rudolf wurden zu Stimmenzählern ernannt die herren Inf.-hptm. Merian von Basel und Inf.-Lieut. Dubois von Neuenburg. Als Uebersetzer wurde hr. Inf.-Major Meier von Genf bestellt.

In Betreff ber Gefellschaftsrechnung wurde beschlossen, es folle biefelbe burch eine vom Bentralkomite zu bestellenbe Rechnungekommission geprüft
und von ber Generalversammlung begutachtet werben.

Das Zentralfomite legt einen Antrag vor, welcher bahin geht, es sei eine Revision ber Statuten im Sinne ber weniger häufigen Abhaltung ber Feste und eine Revision bes Reglements über die Stellung von Preisaufgaben im Sinne einer Erhöhung der Breise vorzunehmen. Dieser Antrag wird allseitig unterstützt und ber Generalversammlung zur Annahme empfohlen.

Als nächsten Festort, für welchen man zuerst Basel im Ange hatte, wurde auf ben motivirten Antrag bes herrn Oberstit. Falkner und nachdem vom Absgeordneten Thurgau's kein Widerspruch erfolgt war, Frauenfelb der Generalversammlung vorzuschlagen beschlossen.

Von den 8 Preisfragen, welche das eidgenössische Militärbepartement aufgestellt hat, sind vom Zentralstomite die Fragen 1, 2 und 6 vorgeschlagen worden. Die Abgeordnetenversammlung hielt jedoch die Fragen 1, 5 und 8 für die dringlicheren und beschloß auf den Antrag des Hrn. Obersit. Falkner diese 3 der Generalversammlung vorzuschlagen.

Es kam sodann noch der Antrag ber Sektion Schaffhausen, auf Beschaffung eines Handbuches für Infanterieofsiziere, zur Behandlung, und es wurde derselbe ebenfalls an die Generalversammlung geswiesen.

Bon Abende 8 Uhr an war gesellige Unterhaltung im Bahnhofgarten, wo die Fridthaler Feldmufit spielte und bei herrlicher Gasbeleuchtung ein Stund= den ber Kamerabschaftlichkeit gewibmet wurde.

Am 2. Festrage, am Sonntag den 17. Aug., vers sammelten fich die herren Offiziere fektionsweise zur Anhörung ber angefündigten Bortrage.

Diefer Theil bes Festes zeichnete sich gegenüber von frühern Festen wesentlich burch bie Gebiegenheit bes Borgetragenen aus, worüber nur eine Stimme war, und burch die Ausbauer, mit welcher die Herren Offiziere den Bortragenden und den Berhandlungen folgten, die meistens bis 12 Uhr dauerten.

In der Sektion Generalftab, Schützen und Infanterie sowie in der Sektion Sanität wurden die bereits reglementirten Bestimmungen für die Manöver größerer Truppenkorps und über den neuorganisirten Sanitätedienst behandelt und konnten diese Gegenstände nicht gerade kiner Diekussion rufen.

In der Sektion Ravallerie wurde der sehr interessante Bortrag über die Zerftorung der Eisenbahnen mittelst Dynamit eifrig besprochen, und nachher ersfolgten noch einige Mittheilungen des hrn. Oberst Behnder.

In ber Sektion Genie und Artillerie bagegen wurde auf ben fehr anregenden Bortrag des herrn Art.=Major Meister eine Eingabe an das eidgen. Militärdepartement beschloffen, welche ungefähr dabin lautet:

- 1) Es unterfiche die Settion Genie und Artillerie die Antrage des hrn. Oberfilt. Müller, wie fie in der Schweiz. Militarztg. gestellt wurden, betreffend vermehrte Importation und Verfauf von Reitpferden burch die Regie-Anstalt.
- 2) Es fei vom Bund eine Statistit des Pferdebestandes der Schweiz, wesentlich nach bessen Brauch=